



Wie ist die seelische Situation der Asylbewerber?

Die Erlebnisse vor und auf der Flucht sind für die meisten Flüchtlinge sehr belastend. Ständig begleitet von der Sorge um die Angehörigen in den Herkunftsländern, sind viele durch die oft monatelange Flucht zusätzlich traumatisiert.

Die menschliche Zuwendung von Seiten der Betreuer wird gerne angenommen. Im Umgang mit diesen Menschen, kann man häufig als erstes wahrnehmen, dass ihr Verhalten von Vorsicht und Angst bestimmt wird.

Die Nichtbeschäftigung führt oft zu Langeweile und letztlich zu Frust. Auch die Ungewissheit über den Ausgang des eigenen Asylverfahrens stellt eine große seelische Belastung dar.

Es liegt dann an den Helfern, ein wenig Sicherheit und Teilhabe am Leben hier in Landsberg am Lech zu vermitteln. Gemäß dem Motto: „Wir sind hier zu Hause, wir können in dieser für Euch fremden Umgebung helfen, Orientierung geben.“

Ab wann dürfen Asylbewerber arbeiten?

Asylbewerber dürfen 3 Monate nach Stellen des Asylantrags eine nachrangige Arbeit aufnehmen, sofern dafür kein Deutscher bzw. EU-Bürger gefunden werden kann. Damit besteht die Chance, dass sich Flüchtlinge frühzeitig ihren Lebensunterhalt selbst verdienen können. Die Vorrangprüfung entfällt, wenn ein Asylbewerber seit 15 Monaten ununterbrochen in Deutschland ist.



Wann dürfen Asylbewerber an Deutschkursen teilnehmen?

Zunächst nehmen sie an Deutschkursen durch Ehrenamtliche teil, können dann - nach bestandem Einstufungstest - an offiziellen Kursen des Berufsförderungszentrums teilnehmen bzw. an die Berufsschule gehen.

Wer betreut die Asylbewerber in Landsberg?

Die Flüchtlinge werden von Institutionen wie dem Roten Kreuz und von Asylsozialarbeiter/innen vor allem bei Verwaltungs- und Behördenangelegenheiten betreut. Zusätzlich wird der überwiegende Teil der Betreuungsarbeit von Ehrenamtlichen geleistet.

Wie sieht die Arbeit eines Ehrenamtlichen aus?

Die Möglichkeiten, sich als Helfer einzubringen, sind vielfältig:

- Zeit haben zum Zuhören
- Erklären von Sitten und Gebräuchen
- Betreuung bei Behörden- und Arzt-Gängen
- Hilfe beim Ausfüllen von Formularen und Verstehen von Informationsblättern
- Sprachunterricht und Spiele
- Unterstützung im Internet-Café
- Erkundung der näheren Umgebung mit Ausflügen und Besichtigungen
- Gemeinsame sportliche Aktivitäten
- Gemeinsames Kochen
- Hilfe beim Einkaufen
- Beschaffung von Fahrrädern und Hilfe bei der Reparatur
- persönliche Patenschaften für Einzelpersonen oder Familien
- Unterstützung bei der Arbeitssuche
- Nach Abschluss des Verfahrens Hilfe bei der Arbeits- und Wohnungssuche und evtl. bei der Familienzusammenführung



Wie werden ehrenamtliche Helfer unterstützt?

Helfer können sich mit ihren Fragen und auch Sorgen an die Asylsozialberatung wenden. Diese unterstützt die ehrenamtlichen Helfer in Form von Coaching, Gruppentreffen und Fortbildungen.

Was kann der Einzelne tun?

Persönliche ehrenamtliche Mithilfe ist willkommen, ja sogar dringend erforderlich. Das Engagement und die aktive Unterstützung von Landsberger Bürgern wird in vielen Bereichen gerne angenommen, ganz besonders für Sprachunterricht, Einzelbetreuungen, Patenschaften und der Durchführung vielfältiger Einzelaktivitäten. Auch Spenden sind willkommen; Sachspenden können über das Sozialkaufhaus BILL sowie die Schatztruhe des BRK vermittelt werden.

Geldspenden für Projekte können an das Bayerische Rote Kreuz überwiesen werden: Bankverbindung IBAN: DE28 70052060 0000 001008, BIC: BYLADEM1LLD, Verwendungszweck: Asylbetreuung

Das sind die Ansprechpartner:

Bayerisches Rotes Kreuz - Ortsverband Landsberg - Asylsozialberatung:

Tel: 08191/9188-10 oder: info@brk-landsberg.de

Referent des Stadtrates für ausländische Mitbürger und Asylbewerber:

Jost Handtrack · Tel: 08191/33990 · infoasyl@landsberg.de



Asylunterkunft
Landsberg am Lech
Bürgerinformation





Sehr geehrte Bürgerinnen und Bürger,

eine Welt, in der alle Menschen in gegenseitigem Respekt und Frieden leben, ist angesichts der vielen kriegerischen Auseinandersetzungen, die aktuell stattfinden, fast schon eine Illusion. Einige Konflikte sind so nah an uns herangerückt, dass wir die direkten Auswirkungen mitbekommen. Täglich gelangen Menschen aus Syrien, dem Irak und anderen Bürgerkriegsländern zu uns. Nicht selten führen die Wege der Flüchtlinge auf abenteuerliche Weise und unter Einsatz ihres Lebens zu uns nach Deutschland, wo sie Sicherheit suchen. Einem Großteil dieser Menschen wird politisches Asyl zugesprochen werden. Aber auch die, die nicht anerkannt werden, haben oft ein befristetes Bleiberecht aufgrund der UNO-Flüchtlingskonventionen.

Viele Menschen in Deutschland haben in der eigenen Familiengeschichte Angehörige, die durch Vertreibung und anschließende Flucht nach Deutschland gekommen sind, oder waren selbst davon betroffen. Diese Generation kann sich noch sehr bewusst daran erinnern, was es bedeutet Heimat, Eigentum und Zugehörigkeit zu einem gesicherten sozialen Umfeld zu verlieren.

Für die Zeit des Aufenthaltes in Deutschland gilt es, bestimmte Rahmenbedingungen zu schaffen: eine menschenwürdige Unterbringung, ein schnelles Asylverfahren, die Möglichkeit die deutsche Sprache zu erlernen und eine Perspektive auf ein Leben in Sicherheit zu schaffen. Gerade beim letzten Punkt kommen freiwillige Helferinnen und Helfer ins Spiel. Durch ihr ehrenamtliches Engagement helfen sie den Flüchtlingen, sich hier zurecht zu finden, unsere Kultur zu begreifen und unsere Sprache zu erlernen. Dabei kann jeder helfen!

Gemeinsam mit Ihrer Unterstützung dürfen Flüchtlinge in Landsberg Hoffnung schöpfen! Vielen Dank, dass Sie uns auf diesem Weg begleiten.

Ihr Mathias Neuner - Oberbürgermeister



Aktuelle Wohnsituation der Flüchtlinge in Landsberg

Bisher wurden ca. 700 Asylbewerber im Landkreis Landsberg am Lech aufgenommen. 200 Personen davon leben mittlerweile in der Stadt Landsberg am Lech. 40 Flüchtlinge konnten in einem Haus in Erpfting aufgenommen und ungefähr 100 weitere in Privatwohnungen untergebracht werden.

Weil die Zahl der Privatunterkünfte nicht ausreichte, wurde in der Münchener Straße eine Wohncontaineranlage errichtet. Diese ist seit April 2014 mit 60 Flüchtlingen belegt. Die Nutzung wurde nunmehr bis Ende 2019 verlängert.

Da im Herbst 2014 der Flüchtlingsstrom nochmals dramatisch zugenommen hat, musste die Lech-Turnhalle in eine provisorische Unterkunft für Flüchtlinge umgewandelt werden. Deren Bewohner zogen innerhalb weniger Wochen in Häuser in Utting, Hurlach, Bischofsried und St. Ottilien um, sodass die Halle wieder geräumt werden konnte. Immer mehr Menschen aus Kriegs- und Krisengebieten suchen derzeit Zuflucht in Deutschland. Es ist das erklärte Ziel aller engagierten Landsberger Bürger, sie nicht an den Rand abzudrängen, sondern sie in unserer Mitte aufzunehmen. Das wird zum einen durch die Lage der Unterkünfte erreicht. Der Stadtrat hat sich auf drei Standorte mitten in der Stadt verständigt, in denen jeweils bis zu 60 Flüchtlinge untergebracht werden sollen, anstatt einer großen Einrichtung in der bis zu 150 Menschen leben könnten. Der Vorteil in den kleineren Unterkünften wird zum einen in der leichteren Versorgung durch freiwillige Helfer gesehen und zum anderen in der Möglichkeit einer konfliktärmeren Begegnung mit den umliegenden Anwohnern.

Bund, Länder, Landkreise und ganz besonders die Städte und Gemeinden stellen sich darauf ein, dass der Flüchtlingsstrom nicht abreißt, sondern eher noch zunimmt. Das bedeutet für alle Beteiligten funktionierende Lösungen und eine Willkommenskultur aktiv zu entwickeln. Ziel dabei soll sein, Verständnis für die Situation der Flüchtlinge zu schaffen und die Integration zu fördern.



Interimbauten und dauerhafte Bauten

Neben dem Umspannwerk an der Iglinger Straße wird bald ein Wohncontainer für ca. 60 Personen aufgestellt werden. Die Stadt Landsberg am Lech hat dazu eine bis Ende 2019 befristete Baugenehmigung erteilt. Danach könnte der Wohncontainer durch den Bau einer dauerhaften Unterkunft ersetzt werden, die dem Standard im sozial geförderten Wohnungsbau entspricht. Eigentümer des Grundstückes ist der Freistaat Bayern, der seine grundsätzliche Zustimmung zum Bauvorhaben gegeben hat.

Als weiterer Standort im Gespräch ist das ebenfalls im Eigentum des Freistaates Bayern stehende Grundstück in der Pfettenstraße (Nähe Justizvollzugsanstalt). Hier könnte man ebenfalls eine Wohncontaineranlage errichten und diese eventuell später durch Festbauten ersetzen. Der Freistaat Bayern hat als Eigentümer des Hochbauamts zugestimmt, dass im Hochbauamt an der Irving-Heymont-Straße im leerstehenden 2. Stock und 3. Stock bis zu 88 Asylbewerber untergebracht werden. Somit entfällt das Aufstellen eines Wohncontainers davor. Auch wird der Plan nicht mehr verfolgt, in der gleich daneben liegenden ehemaligen Offiziersvilla unbegleitete minderjährige Flüchtlinge unterzubringen. Dies soll vielmehr in den Räumlichkeiten der ehemaligen Kinderbetreuungseinrichtung „Wichelgarten“ am Wiesenring geschehen. Eine weitere Containeranlage bzw. ein festes Bauwerk für eine langfristige Nutzung könnte auch auf dem Gelände des ehemaligen AKE-Kindergartens in der Lechstraße errichtet werden. Der Baugrund hierfür gehört der Stadt Landsberg am Lech.

Wer im Einzelfall als Bauherr auftritt, muss noch entschieden werden. Mögliche Bauherren sind die Regierung von Oberbayern, der Landkreis Landsberg am Lech oder die Stadt Landsberg am Lech. Wenn die Flüchtlingswelle abebbt und die geflohenen Menschen wieder in ihre Heimat zurückkehren oder als anerkannte Asylbewerber ein dauerhaftes Bleiberecht haben, könnten die entstandenen Wohnungen im Anschluss als Sozialwohnungen für bedürftige Landsberger genutzt werden. Eine weitere Unterkunft für Asylbewerber wird bis Anfang 2016 in der Hermann-Köhl-Straße 4, im ehemaligen Spielwarengeschäft Tauscher, eingerichtet. Hier sollen dann bis zu 90 Flüchtlinge dauerhaft untergebracht werden.



Wie informiert die Stadt über geplante Neubauten?

Rechtzeitig vor der Errichtung neuer Unterkünfte sind Anwohnerversammlungen vorgesehen. Dort können die Bürger ihre Bedenken und Vorschläge einbringen, es soll aber auch die Möglichkeit gegeben werden, sich als ehrenamtlicher Helfer zu melden. Zudem werden weitere Informationen an alle Haushalte verteilt. So haben die Bürger die Möglichkeit, ihre Vorstellungen, aber auch ihre Befürchtungen mitzuteilen.

Wie lange müssen Asylbewerber in den Asylunterkünften bleiben?

Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer in den Asylunterkünften beträgt je nach Herkunftsland ein bis zwei Jahre. Die Dauer hängt davon ab, wie schnell der Antrag bearbeitet werden kann und ein Asylbescheid erteilt wird.

Woher kommen die Asylbewerber?

Über 75% der Flüchtlinge kommen zum einen aus den Bürgerkriegsländern des Nahen Ostens, wie Afghanistan, Syrien und Irak, zum anderen aus den afrikanischen Krisenländern Eritrea, Kongo, Mali und Nigeria.